

Telegr. Depeschen der Saale-Zeitung.

Berlin, 24. Okt. Guten Bernehmen nach sind als Mitglieder der Schmelzerkommission nach § 26 des Sozialgesetzgesetzes in Aussicht genommen: Minister Cullenburg, Vorsitzender, Unterstaatssekretär Bittner stellvertretender Vorsitzender, außerdem aus dem Bundesrat die Vertreter Sackens, Württemberg und Mecklenburg, aus den obersten Gerichtshöfen der preuß. Obergerichtsämter, ferner wahrscheinlich ein bairisches und ein böhmisches Obergerichtsmitglied.

London, 24. Okt. Der Ministerrat ist auf Freitag zusammenberufen. „Standarb“ meldet aus Manulipal vom 23. d.: Das Fieber unter den englischen Truppen an der Grenze dauert fort. Ein Drittel des in Peshawar stehenden Regiments ist hierdurch kampfunfähig geworden.

Mexagrien, 24. Okt. Die Ueberbevölkerung des Nils verurteilt einen auf 500,000 Pfd. Stere geschätzten Schaden: 250 Menschen sind ertrunken, die Eisenbahnverbindung ist unterbrochen.

Kopenhagen, 23. Okt. Dem „Vorgentelgraphen“ zufolge ist der Regierung die Mittheilung zugegangen, daß das fische Reich in St. Thomas ausgedehnt sei. 4 Soldaten seien bereits von der Krankheit befallen.

Rom, 23. Okt. Das Journal „Diritto“ meldet, General Bonelli habe das Portefeuille des Kriegsinstitutierers angenommen. Derselbe habe sich heute Abend nach Monza begeben und werde morgen dem Könige den Eid leisten.

London, 23. Okt. Wie der „Globe“ erfährt, würde in den letzten Tagen dieser Woche ein Kabinettsrath abgehalten werden.

Petersburg, 23. Okt. General Dreutelen, Chef der Gen darmarie, ist heute hier eingetroffen.

Die österreichisch-ungarischen Nothdächer

scheinen sich zu bemühen. In Pest ist, wenn nicht alles trügt, dem interimistischen Kabinet Ziska die Majorität gesichert, wie wir dies schon neulich als höchst wahrscheinlich bezeichneten, und in Wien erklärte de Pretis, wie wir gestern berichtet, in einer zahlreich besuchten Konferenz der Abgeordneten, im Fall der Annahme eines vier Punkte enthaltenden Programms die Kabinettsbildung übernehmen zu wollen. Von diesen Punkten berührt nur einer die brennende Tagesfrage, de Pretis verlangt (vgl. unsere gestrige Ztg.) mögliche Beschränkung der Diskussion, keine weitere Ausdehnung derselben, Bestimmungen, nach denen von 1880 an Bosnien selbst die Kosten der Diskussion tragen muß und endlich eine Begrenzung derselben, nach welcher sie nur dauern soll, bis die Hüfe hergestellt und die Kosten eingezahlt sind. Seine ersten Forderungen sind nicht schwer zu erfüllen. Wie wir neulich andeuteten, hat Oesterreich, da für ganz lokalen Haltung von Serbien und Montenegro, gar kein Interesse an der Befreiung von Noosigar und die Beschränkung der Diskussion ist durch sehr umfassende Verurtheilungen und Entlassungen bereits in Angriff genommen worden.

Einen unbedenklich launigen Eindruck macht aber die letzte Bedingung. Nichts ist ja leichter, als das Versprechen seitens der Regierung, daß die Befreiung anheben solle, sobald ihr Zweck erreicht und ihre Kosten eingezahlt seien; aber vollkommen eben so leicht ist doch jeder der Nachweis, daß die Hüfe noch nicht — sählten wir ein „vollkommen“ — hergestellt ist und daß die Kosten noch nicht, um österreichisch zu sprechen, „bereingezahlt“ sind. Wenn also diejenigen, welche ein Ministerium de Pretis wünschen, mit ihm an jener Bedingung festhalten, so machen sie es genau wie Vesting's Sofina, welche auf das bringenste verlangt, daß ihr wenigstens etwas vorgelegt werde. Es würde aber in der That einen traurigen Eindruck machen, wenn der österreichische Reichstag, statt die Fortschritte der definitiven Befreiung von Bosnien, die doch jeder einzelne als solche erkennt, nun auch offen und namentlich in Rechnung zu stellen, dafür ein x + y in der Rechnung verlangt, welches genau dasselbe bedeutet. Undeinen, wenn auch die Herren in Wien den Spruch desselben feststehend bestätigen, daß man nicht nur Kinder mit Wäpchen abspricht, an der Sache ändert das ja nichts. Diesseits wie jenseits der Leitha kann Anbrassij's Sieg.

Denkschrift über die Bedeutung vorgeschichtlicher Forschungen innerhalb der Provinz Sachsen.

IV. Hierbei möchte noch zu erwähnen sein, daß in Ausland, wo nur die vom Staat angeordneten Kommissions-Ausgrabungen vornehmen dürfen, für die Angehörigen bisher noch unbekannter Denkmäler und Fundstellen eine bestimmte Summe Geldes als Befolgung ausgesetzt wird.

Was die wissenschaftlichen geselligen Schuß-Maßregeln anbelangt, so ist das schwedische Gesetz vom Jahre 1867 als ein gutes Vorbild anzupreisen, indem fast alle Bestimmungen desselben auch für unsere deutschen Verhältnisse eignen dürften. In der That schlägt ja der Grundbesitzer an den vorgeschichtlichen Denkmälern in den meisten Fällen nicht ihren inneren geistigen Werth, während der äußere materielle Werth derselben sich feststellen und erkennen läßt. Eben so läßt sich der etwa durch Ausgrabungen der Denkmäler von Grundbesitzern erwachene Schaden feststellen und vergütigen. Wahren und oft ungeschätzten Werth haben die Denkmäler nur für die Wissenschaft der Urgeschichte und für die Sammlungen, als deren Schutzherr der Staat sich erkennen sollte.

Nach des Unterfertigten unmaßgebliche Meinung müßte der Staat bei uns wie in Schweden alle Bodendenkmäler und Fundstücke der Vorzeit unter seine schützende Oberaufsicht stellen, weil er allein die Macht hat, ihre Verwahrung durch die Wissenschaft zu gewährleisten. Die Wissenschaft aber ist ein Heilig und Erbe der Gesamtheit, nicht bloß eines Einzelnen. Sat doch der Staat längst die älteren schriftlichen Urkunden in Archiven und Bibliotheken angeammelt und unter ihnen besonderen Schutz gestellt. Was aber die geschriebenen Urkunden für die geschichtliche Zeit, das sind die Boden-Alterthümer für die vorgeschichtliche Zeit, welche letztere eine immer höhere Bedeutung gewinnt, je mehr die heimischen Archäologen im Bunde mit den Ethnologen und Naturforschern von verschiedenen Seiten aus nach demselben Mittelpunkte der Urgeschichte des Menschen und seiner Kultur vordringen. So könnte der Staat recht wohl Veranlassung nehmen, wenigstens dafür Sorge zu tragen, daß abschätzliche Ausgrabungen nach Boden-

d. h. in diesem Falle der Sieg der Anzeigenspartei, als gesichert gelten.

Nur sehr ungern erwähnen wir hier eine Meinung, welche in einem sehr ausgezeichneten, aber in der orientalischen Sprache und allem, was mit ihr zusammenhängt, unglücklich verbliebenen Blatte ausgesprochen worden ist, nämlich die Meinung, als ob die Politiker in Anbrassij's Stutzen keine, um sich den Weg zu einer Kasse für Sadova zu bahnen. Dasselbe Weltblatt (die Kaiserliche Ztg.) daß vielfach den Bedanten der Amerikaner Böhmens der Wiltäpartei in die Schuhe geschoben. Diese Erhebung aber und der Nachzug gegen Preußen oder vielmehr gegen Deutschland verhalten sich, in den Augen jedes vernünftigen Menschen, genau wie jene zwei Eimer, von denen der eine unten sein muß, wenn der andere oben sein soll. Das genügt, wenn man nicht die Häupter der Wiltäpartei dem Tollwuth entpuppen glaubt, um die Vermuthung einer Bedrohung Anbrassij's von dieser Seite als eine kindische Einbildung erscheinen zu lassen.

Deutschens Reich.

Die Befreiung der Häfen der Insel A. P. O. (Schiffersinseln) durch die Befreiung der Korvette „Ariadne“ ist erfolgt, um die vorige Regierung zur Erfüllung ihrer vertragmäßigen Verpflichtung, Deutschland das Recht der meistbegünstigten Nationen einzuräumen, zu zwingen und gleichzeitig eine Befreiung der Insel selbst von Nordamerica's zu vollziehen. Ueber die Insel selbst wird der „A. Z.“ gemeldet:

Es ist die zweitgrößte oder vierte, reichste und schönste der Samoa- oder Schiffersinseln, reich bebauet, hat in Apia einen brauchbaren Hinterland, ein nicht ungelobtes und trotz seiner tropischen Lage nicht zu heißes Klima, welches jedoch annehmen die genannte Gruppe bilden, zählen ungefähr 30,000 Einwohner, welche den Tonganern in Erziehung, Sprache und Bildungsdang sehr ähnlich und durch englische Missionare zum Christenthum bekehrt sind.

* Nationalliberale Mitglieder des Reichstages und der Landtage werden in nächster Woche zu einer mehrjährigen Versammlung im Reichstagsgebäude zusammentreten.

Asien.

Der Aufstand in der persischen Provinz Seistan dauert nach einer Meldung des „A. Z.“ fort; persische Truppen marschieren gegen die Aufständischen.

Afrika.

Ueber die Ermordung des spanischen Konsuls Riano in Tetuan, deren theilweise Ursache wir in Hauptblatt meldeten, liegen nun endlich folgende Details vor:

Herr Riano, der Chef des in Tetuan (Nordküste von Maroffo) errichteten Quarantaine-Lazareths, befand sich auf seinem Posten mit 10 marrokanischen Soldaten, die ihm zur Bewachung beigegeben worden waren. Er hatte eben seinen Untergebenen Anordnungen erteilt und meldete sich ab, um seinem Ziele zu zutreten. In diesem Momente tauchte plötzlich eine Gruppe Marokkaner auf, welche sofort aus ihren langen Säbeln eine Salbe auf ihm abgab. Eine Kugel drang ihm in den Kopf und streckte ihn nieder. Da er jedoch noch Lebenszeichen von sich gab, so führten sie ihn und verlegten ihm noch einige Schritte, bis er nicht mehr lebte. Die ihm zur Bewachung beigegebenen Soldaten waren beim ersten Schuß entflohen. Die Mörder beraubten den Leichnam und zogen ruhig ab. Man vermuthet, daß sie aus Angera seien, einen überbrückten Dorfe zwischen Tetuan und Tanger.

Halle, den 24. Oktober.

— Am gestrigen Tag, kleinen St. Erbküchennurte waren aufgezogen: 25 Stüd Pferde, 84 St. Fohlen, 842 St. Schweine, 799 St. Ferkel.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Am 13. d. M. ist über die Konturenentwürfe der Wärmormathien für den Sitzungssaal der Reichsbank in Berlin die Entscheidung getroffen worden. Von Heinrich Weges's Entwürfen wurde die dritte des Reichthums, von Richard Geiger die der Arbeit, von Rudolf Zimmering „Der heimkehrende Krieger“ und von Albert Wolff „Der Friede“ zur Ausführung bestimmt.

Richard Wagner's „Ring der Nibelungen“ wird vollständig — alle vier Abende nach einander — in der ersten und in der letzten Woche des November in Leipzig zur Aufführung kommen.

Alterthümern nur unter seiner Oberaufsicht oder durch seine Beauftragten gehen dürften. Der Tag, an welchem bei uns in Deutschland die Staatsregierungen in diese die Erforschung der Urgeschichte trügig schützende Thätigkeit eintreten, würde noch von den späten Geschlechtern geriechen werden.

Was schließlich die bisher im Auftrage der bisherigen Kommission der Provinz Sachsen von dem Unterfertigten ausgeführten Ausgrabungen anbelangt, so haben diese sämtlich gute Ergebnisse geliefert, für welche es selbstverständlich weniger an den Reichthum, d. h. den Materialwerth der Funde, als auf ihre wissenschaftliche Brauchbarkeit ankommt. Der Zeitfolge nach wurden ausgegraben: der mächtige Grabhügel bei Leubingen, eine Anzahl Erdgruben am Mühlbärg bei Halle, die zwei zausfälliger Hügel in der Sommerdau Furr, eine Höhle am rothen Berge bei Großlammsdorf im Kreise Jena und Grabhügelgruppen in der Umgegend von Schöben (bei Naumburg) und Naustschitz. Zu letzteren Ausgrabungen waren zwar auch noch Mittel von Seiten der deutschen anthropologischen Gesellschaft bewilligt worden, es konnte die mit denselben ausgegrabenen Fundgegenstände aber gleichfalls an die Provinz Sachsen.

Diese Ausgrabungen, von denen die eiferndsten Abbildungen mit Ausnahme der in den letzten Wochen ausgegrabenen Naustschitzer letzten Hügel jedoch beendet sind, repräsentieren fast alle Perioden der urgeschichtlichen Zeit unserer Heimath von der neolithischen bis auf die letzte lantische Periode herab. Der wichtigsten Zeitfolge nach waren die älteste eine Anzahl der Grabhügel bei Naustschitz und Schöben mit Steingeräthen und Urnen, welche die sogenannte Schurverzierungen in reicher Weise als Ornamente verwendet, eine Verzierungsart, die an altorientalische (ägyptische) Verzierungsarten anknüpft. Hieran folgen der Zeit nach die unteren Schichten der rautenförmigen Hügel mit Skeletten in hohler Stellung, schurverzierter Thongeschirren, mit Urnen, die bereits zur Tafel- und Topforn zeigen, und mit handlich äußerst interessanten altarktischen Steinbauten. Hieran reiht sich die Höhle in der Verbirgshöhe am rothen Berge bei Großlammsdorf, welche sowohl als Herdelle (Wohnung) als auch als Begräbnisstätte gedient hat und neben spärlichen Steingeräthen besonders Fischbein- und Thongeschirren mit der sogenannten Tafelverzierungen enthält, welches Ornament einer vom Mittelmeer aus sich verbreitenden Ueberbildung eigen-

Bemerktes.

— Eine entsetzliche Familien-Tragödie wird aus dem Saaligen Langen im Groß. Darmstadt gemeldet. Es lag nämlich, wie es heißt, die Gattin des Landgerichts-Rathes A. im Bodenbette über ihr Zustand und ihre Schmerzen verständig, welche sich immerhin singulären Bruchens berart, daß die Letzte ihr nur noch eine ganz kurze Lebensfrist prognostizirte und daß sie schließlich ihren trübseligen Gatten, mit dem sie in glücklicher Ehe lebte, um eine rasche Erlösung anflehte. Dieser habe nun ihre Schmerzen nicht länger mit ansehen können, durch die Schuldige genügt die Letzte der Dabingebenen wurde bereits verlassenen Sonntag zu Darmstadt beerdigt, während der Gatte in seiner Wohnung in vorläufiger Kost gehalten wird. Es sollen Anzeichen von einem geistigen Geistesdise des bedauernswürdigen Gatten vorliegen.

— Ein Muttermörder. Am 21. d. wurde bei dem Gerichte in Magden aus dem benachbarten Dorfe Baaren ein Fabrikarbeiter eingekerkert, der seine eigene Mutter erschoten hat. — Der schon betrodene Falschmünzer-Prozess in Gemeln wird demnächst zur Schlussverhandlung kommen. Es werden in demselben nicht weniger als 31 Angeklagte bederlet. Gelehrte, sowie 10 Vertbeiliger aus Gemeln, Dresden, Seipzig, Jena, Magdeburg, Mittelde und Franckenburg figuriren und die Verhandlungen werden mindestens 8 Tage in Anspruch nehmen.

— Juridische einer Todes-Erklärung. Neulich starb ein münster Bürger die Gattin im Wochenbett und mit ihr, wie der obige Gatte dachte, auch das Kind. Er machte daher alsbald Meldung davon auf dem Standes-Amte. Aber als er von da nach Hause zurückkehrte und noch einen Blick nach seinem todtten Kinde warf, glaubte er Leben in demselben zu erblicken. Es wurden nun Wiederbelebungsversuche angestellt und alsbald schlug das Kind, das von nun einem Starfkampf befallen war, die Augen wieder auf. Es bedarf nun eines bezüglichen Urtheils, um das Kind, das bereits auf dem Standesamte als ertrunken eingetragen ist, wieder unter den Lebenden aufrufen zu können.

Todesfälle.

Die Mutter des Kriegsmünsters v. Ramede ist gestorben und wurde am Mittwoch in Berlin beerdigt.

Verkehrs, Handels- und Börse-Nachrichten.

Berlin, 23. Okt. Ribböl. Kurs mit Kass - W., ohne Kass 58.4 Pfd. pr. 100 Stück, pr. diesen Monat 58.3 - 58.4 bez., Okt-Nov. 58 bez., Nov. 57 bez., Dez.-Jan. 1879. — W. April-Mai 58.5 - 58.6 bez., Mai-Juni 58.7 bez., Spiritus loco m. Kass - v. diesen Monat 52.5 - 52.2 bez., Okt-Nov. 51 - 51.6 - 50.8 bez., Nov.-Dez. 50 - 49.7 - 49.9 bez., Dez.-Jan. 1879. — Jan.-Febr. — bez., April-Mai 52 - 51.8 - 51.9 bez., Mai-Juni 52.1 - 52 - 52.1 bez., Juli-Aug. 52.2 - 52.1 bez., Okt.-Nov. 162.00, Roggen Okt.-Nov. 114.50, Weizen, Dez. 113.50, pr. April-Mai 117.00, Spiritus 100 Liter 100 1/2%, pr. Okt. 50.00, Okt.-Nov. 48.50, pr. April-Mai 50.00, Ribböl, pr. Okt. 58.00, Okt.-Nov. 57.50, April-Mai 57.00.

8. Okt. 23. Okt. Weizen, hiesiger Lok 20.00 fremder Lok 18.50, März 18.10, Roggen Lok 15.50, März 11.70, März 12.80, Mehl, Lok 14.00, Nov. 12.75, Ribböl, Lok 31.50, Okt. 31.10, März 30.60.

Telegraphische Cours-Berichte der Saale-Zeitung.

Berlin, 24. Oktober, Nachm. 1 Uhr 50 Min. Fonds-Börse. 4 1/2% Preuss. Conso. Anleihe 134.70, Reichs-Märktische 77.70, Oest.-Ung. Anleihe 103.25, Magdeburg-Salzwasser 130.00, Berlin-Stettiner 113.75, Rheinische 108.10, Oesterr. Staatsbahn pr ultimo 436.00, Lombarden pr ultimo 115.00, Oesterr. Cred.-Act. pr ultimo 388.00, Tendenz: fest.

Getreide - Börse.

Weizen: Okt.-Nov. 170.50, Nov.-Dez. 170.50, Roggen: Okt.-Nov. 117.00, Nov.-Dez. 116.00, Gerst: Okt. 123.00, Okt.-Nov. 121.00, Ribböl: Oct. 58.00, Nov. 58.50, Spiritus: Okt. Oct. 52.00, Nov. 52.50.

Nachrichten des Standesamtes in Gemeln.

21. Okt. Gestorben: Der Eisenbahn-Kommissions-Rathes-Präsident Hermann Sauer in Emma Drenns (83 rühmten J.). Gestorben: Dem Zeugmeister A. S. Röhner eine T. (Widw. 9). Gestorben: Des Zimmermann A. A. Torge S. todlich. (Widw. 12). 22. Okt. Aufgehoben: Der Arbeiter S. W. E. Jastrow und S. B. Werner (Mort und Krieheln). Geboren: Dem Köchlein R. G. Wloß eine T. (Widw. 9). Gestorben: Des Fabricant R. G. Otto S. (Widw. 6).

